

MYSTERY 2

Warum legt eine Guerilla die Waffen nieder?

DDR-Programme am Beispiel Kolumbien (FARC)

: Notizen einer Lehrerin aus Meta

Ich unterrichte seit zwölf Jahren an der kleinen Dorfschule bei Mesetas, im Departamento Meta. Als ich hier anfang, kannte fast jede Familie jemanden, der zu den Waffen gegriffen hatte – auf der einen oder anderen Seite. Mein eigener Onkel verschwand 1997 im Dschungel und kehrte nie zurück.

2017 kam dann eine ganze Kolonne ehemaliger FARC-Kämpfer in unsere Gegend – nicht mit Gewehren, sondern mit Werkzeugen. Sie bauten direkt gegenüber unserer Schule ein „Wiedereingliederungsgebiet“ auf. Am Anfang war die Angst groß. Aber nach einigen Monaten kickten ihre Kinder mit unseren Schülern Fußball, und ein ehemaliger Kommandant half beim Aufbau einer Kaffee-Kooperative. Ich erinnere mich noch genau, wie erleichtert wir waren, als die Waffen tatsächlich abgegeben wurden – Container voller Gewehre, versiegelt von UN-Beobachtern.

Aber die Jahre danach waren nicht nur gut. Ein Nachbar, der sich als sozialer Anführer für bessere Straßen und den Schutz unseres Landes eingesetzt hatte, wurde erschossen. Die versprochene Landreform, von der zu Beginn alle sprachen, kam bei uns nie an. Und 2019 hörte ich im Radio, dass einer der wichtigsten Ex-Kommandanten – derselbe, der einst mit am Verhandlungstisch in Havanna gesessen hatte – wieder zu den Waffen gegriffen habe. Er sprach von „Verrat“.

Ich frage mich oft: Warum haben damals wirklich so viele ihre Waffen abgegeben – und warum sind manche von ihnen trotzdem wieder zu den Waffen zurückgekehrt?

Leitfrage: „Warum legten Tausende FARC-Kämpfer 2016/2017 ihre Waffen nieder – und warum griffen manche von ihnen später wieder zu den Waffen?“

Hinweise zur Durchführung

- Für die Gruppen wird die unnummerierte Kartenfassung kopiert und ausgeschnitten (S. 4), gemischt und verteilt. Die nummerierte Fassung (S. 3) dient nur der Lehrkraft zum schnellen Abgleich mit dem Lösungsschlüssel – sie sollte nicht an die Lerngruppen ausgegeben werden. Alle Karten sind für die Beantwortung der Leitfrage relevant – es gibt keine „Fallen“-Karten.
- Schritt 1 – Sichten: Jede Gruppe liest alle Karten und verschafft sich einen Überblick.
- Schritt 2 – Ordnen: Die Gruppe legt die Karten so an, dass eine Erklärungskette bzw. ein Beziehungsnetz für die Leitfrage entsteht (Pfeile, Cluster auf Plakat kleben).
- Schritt 3 – Gewichten: Die Gruppe diskutiert, welche Karten für die Beantwortung der Leitfrage besonders zentral sind und welche eher ergänzenden/vertiefenden Charakter haben.
- Schritt 4 – Antwort formulieren: Aus der Kartenstruktur wird eine schriftliche Antwort auf die Leitfrage in 5–8 Sätzen formuliert.
- Schritt 5 – Sichern: Im Plenum werden die Grundprinzipien herausgearbeitet, die auch über den Fall Kolumbien hinaus gelten (siehe Erwartungshorizont).

Zur Farbkodierung der Karten

Die Karten sind nach Kartentyp farblich markiert (blau = Grundprinzip-Karte, grün = fallspezifische Karte). Das erleichtert Gruppen mit weniger Übung in der Mystery-Methode den Einstieg, insbesondere die Zuordnung zu den acht Grundprinzipien, die in allen drei Mysteries wiederkehren. Wer die Zuordnungsleistung stärker fördern möchte, kann die Karten vor dem Kopieren in Graustufen drucken oder die Farblegende erst nach einer ersten Sortierrunde aufdecken.

Tipp zur Differenzierung: Leistungsstärkere Gruppen erhalten nur die entfärbte Version; schwächeren Gruppen hilft zusätzlich der Hinweis, dass es 8 Grundprinzip-Karten und 10 fallspezifische Karten gibt.

FASSUNG FÜR DIE LEHRKRAFT

Kartenset – nummerierte Fassung (18 Karten)

GRUNDPRINZIP (Ü1–Ü8, identisch in allen 3 Mysterys)

FALLSPEZIFISCH (fallspezifisch: Kolumbien/FARC)

Die Kartennummern dienen nur der Wiederauffindbarkeit für die Lehrkraft (siehe Lösungsschlüssel) und werden nicht an die Lerngruppen ausgegeben – dafür die unnummerierte Fassung auf der Folgeseite verwenden.

Karte 1 · **FALLSPEZIFISCH**

Die FARC entstand 1964 aus einer kommunistisch-bäuerlichen Selbstverteidigungsbewegung. Der bewaffnete Konflikt zwischen FARC, Staat und weiteren bewaffneten Gruppen dauerte über 52 Jahre und forderte mehr als 220.000 Todesopfer.

Quelle: bpb.de, Hintergrund aktuell; Stuttgarter Nachrichten

Karte 2 · **GRUNDPRINZIP**

Sobald die Waffen schweigen, lässt das öffentliche und mediale Interesse häufig rasch nach. Dabei ist gerade die erste Zeit nach einem Kriegsende entscheidend dafür, ob der Frieden Bestand hat.

Quelle: Friedensursachenforschung, Wissenschaft & Frieden

Karte 3 · **FALLSPEZIFISCH**

Das im September 2016 unterzeichnete Abkommen wurde am 2. Oktober 2016 in einem Referendum von einer denkbar knappen Mehrheit (50,2 % Nein bei nur 37 % Wahlbeteiligung) abgelehnt.

Quelle: bpb.de, Hintergrund aktuell

Karte 4 · **FALLSPEZIFISCH**

Ein zentrales Versprechen war eine umfassende Landreform (Punkt 1 des Abkommens) zur Behebung der ungleichen Landverteilung – einer Grundursache des Konflikts. Jahre später waren die wenigsten der vereinbarten Maßnahmen überhaupt begonnen worden.

Quelle: PBI Deutschland; ask! Arbeitsgruppe Schweiz-Kolumbien

Karte 5 · **GRUNDPRINZIP**

Konfliktlösungen sind erfolgreicher, wenn sie die tatsächlichen Ursachen des Konflikts angehen und dabei möglichst viele betroffene Gruppen einbeziehen – nicht nur die bewaffneten Anführer.

Quelle: J. Kreutz, IDOS (2016)

Karte 6 · **FALLSPEZIFISCH**

Die ehemalige Guerilla gründete eine eigene Partei (heute: Comunes) und erhielt im Abkommen bis 2026 zehn garantierte Sitze im Kongress – unabhängig vom jeweiligen Wahlergebnis.

Quelle: Konrad-Adenauer-Stiftung, Länderbericht Kolumbien

Karte 7 · **GRUNDPRINZIP**

Ein Krieg endet selten mit einem klaren Sieg einer Seite. Häufiger entsteht ein Patt, das für beide Seiten schmerzhaft ist. Erst wenn beide Seiten spüren, dass sie den Kampf nicht gewinnen können, aber weiter darunter leiden, werden sie bereit, über einen Ausweg zu verhandeln.

Quelle: I. W. Zartman, Ripeness-Theorie

Karte 8 · **FALLSPEZIFISCH**

Nach Einbeziehung von 190 Änderungswünschen der Abkommensgegner wurde ein überarbeitetes Abkommen am 24. November 2016 unterzeichnet – diesmal ohne erneutes Referendum direkt vom Kongress gebilligt.

Quelle: Uni Hamburg, „Salida del Campo – Kolumbien 2019“

Karte 9 · **GRUNDPRINZIP**

Bekommt eine Konfliktpartei nach Kriegsende deutlich weniger politischen Einfluss, als es ihrer tatsächlichen Stärke entspricht, hat sie einen Anreiz, die neue Ordnung wieder anzugreifen.

Quelle: Th. Gromes, PRIF-Blog

Karte 10 · **FALLSPEZIFISCH**

Das Friedensforschungsinstitut INDEPAZ zählte von Oktober 2016 bis März 2025 insgesamt 451 getötete Ex-Kombattanten der FARC sowie 1.745 ermordete Menschenrechtsverteidiger*innen und soziale Führungspersönlichkeiten.

Quelle: bpb.de, Themendossier Kolumbien

Karte 11 · **GRUNDPRINZIP**

Ein Friedensschluss allein reicht nicht aus. Wird er in den folgenden Jahren nicht konsequent umgesetzt, kann eine Nachkriegszeit schnell wieder zu einer neuen Vorkriegszeit werden.

Quelle: Friedensursachenforschung, Wissenschaft & Frieden

Karte 13 · **GRUNDPRINZIP**

Auch während eines Konflikts brechen erfahrene Vermittler den Kontakt zu keiner Konfliktpartei ab. Nur wer im Gespräch bleibt, kann Verhandlungen einleiten, sobald beide Seiten dazu bereit sind.

Quelle: bpb.de, „Vom Krieg zum Frieden“

Karte 15 · **FALLSPEZIFISCH**

Am 29. August 2019 verkündete Ex-Kommandant Iván Márquez mit der 'Segunda Marquetalia' die Rückkehr zu den Waffen. Als Begründung nannte er den 'Verrat des Staates am Friedensabkommen' – unter anderem wegen ausbleibender Sicherheitsgarantien und Verzögerungen bei Justiz und Landreform.

Quelle: Konrad-Adenauer-Stiftung, Länderbericht; Infobae

Karte 17 · **GRUNDPRINZIP**

Behalten nach einem Kriegsende beide Seiten weiterhin eigene bewaffnete Kräfte oder Strukturen, steigt die Wahrscheinlichkeit eines Rückfalls in die Gewalt deutlich.

Quelle: Th. Gromes, PRIF-Blog; J. Kreutz, IDOS

Karte 12 · **FALLSPEZIFISCH**

Ab 2012 verhandelten Regierung und FARC in Havanna. Norwegen und Kuba traten als Garanten auf, Venezuela und Chile als Begleiter des vierjährigen Verhandlungsprozesses.

Quelle: amerika21.de, Dossier Friedensgespräche Kolumbien

Karte 14 · **FALLSPEZIFISCH**

Ab Februar 2017 zogen 6.803 FARC-Kämpfer in 26 Übergangszonen. Eine eigens vom UN-Sicherheitsrat eingerichtete Verifikationsmission überwachte Waffenruhe und Entwaffnung bis August 2017.

Quelle: Amnesty International, Jahresbericht Kolumbien 2017/18

Karte 16 · **GRUNDPRINZIP**

Frieden ist mehr als die bloße Abwesenheit von Kämpfen ('negativer Frieden'). Ein dauerhafter Frieden erfordert auch, dass die tieferliegenden Ursachen des Konflikts abgebaut werden ('positiver Frieden').

Quelle: Johan Galtung, Friedensforschung

Karte 18 · **FALLSPEZIFISCH**

Kernstück der Reintegration waren kollektive Wiedereingliederungszonen (ETCR), in denen sich Gruppen von Ex-Kämpfer*innen gemeinsam ein ziviles Leben aufbauten. Persönliche Kontakte zur Lokalbevölkerung bauen dort Misstrauen ab – nehmen jedoch mit der Entfernung von den Zonen deutlich ab.

Quelle: PRIF-Blog

KOPIERVORLAGE FÜR DIE GRUPPEN

Kartenset – unnummerierte Fassung (18 Karten)

GRUNDPRINZIP (Ü1–Ü8, identisch in allen 3 Mysterys)	FALLSPEZIFISCH (fallspezifisch: Kolumbien/FARC)
--	--

Diese Fassung wird kopiert, ausgeschnitten und den Gruppen gemischt ausgeteilt.

FALLSPEZIFISCH Die FARC entstand 1964 aus einer kommunistisch-bäuerlichen Selbstverteidigungsbewegung. Der bewaffnete Konflikt zwischen FARC, Staat und weiteren bewaffneten Gruppen dauerte über 52 Jahre und forderte mehr als 220.000 Todesopfer. <i>Quelle: bpb.de, Hintergrund aktuell; Stuttgarter Nachrichten</i>	GRUNDPRINZIP Sobald die Waffen schweigen, lässt das öffentliche und mediale Interesse häufig rasch nach. Dabei ist gerade die erste Zeit nach einem Kriegsende entscheidend dafür, ob der Frieden Bestand hat. <i>Quelle: Friedensursachenforschung, Wissenschaft & Frieden</i>
FALLSPEZIFISCH Das im September 2016 unterzeichnete Abkommen wurde am 2. Oktober 2016 in einem Referendum von einer denkbar knappen Mehrheit (50,2 % Nein bei nur 37 % Wahlbeteiligung) abgelehnt. <i>Quelle: bpb.de, Hintergrund aktuell</i>	FALLSPEZIFISCH Ein zentrales Versprechen war eine umfassende Landreform (Punkt 1 des Abkommens) zur Behebung der ungleichen Landverteilung – einer Grundursache des Konflikts. Jahre später waren die wenigsten der vereinbarten Maßnahmen überhaupt begonnen worden. <i>Quelle: PBI Deutschland; ask! Arbeitsgruppe Schweiz-Kolumbien</i>
GRUNDPRINZIP Konfliktlösungen sind erfolgreicher, wenn sie die tatsächlichen Ursachen des Konflikts angehen und dabei möglichst viele betroffene Gruppen einbeziehen – nicht nur die bewaffneten Anführer. <i>Quelle: J. Kreutz, IDOS (2016)</i>	FALLSPEZIFISCH Die ehemalige Guerilla gründete eine eigene Partei (heute: Comunes) und erhielt im Abkommen bis 2026 zehn garantierte Sitze im Kongress – unabhängig vom jeweiligen Wahlergebnis. <i>Quelle: Konrad-Adenauer-Stiftung, Länderbericht Kolumbien</i>
GRUNDPRINZIP Ein Krieg endet selten mit einem klaren Sieg einer Seite. Häufiger entsteht ein Patt, das für beide Seiten schmerzhaft ist. Erst wenn beide Seiten spüren, dass sie den Kampf nicht gewinnen können, aber weiter darunter leiden, werden sie bereit, über einen Ausweg zu verhandeln. <i>Quelle: I. W. Zartman, Ripeness-Theorie</i>	FALLSPEZIFISCH Nach Einbeziehung von 190 Änderungswünschen der Abkommensgegner wurde ein überarbeitetes Abkommen am 24. November 2016 unterzeichnet – diesmal ohne erneutes Referendum direkt vom Kongress gebilligt. <i>Quelle: Uni Hamburg, „Salida del Campo – Kolumbien 2019“</i>
GRUNDPRINZIP Bekommt eine Konfliktpartei nach Kriegsende deutlich weniger politischen Einfluss, als es ihrer tatsächlichen Stärke entspricht, hat sie einen Anreiz, die neue Ordnung wieder anzugreifen. <i>Quelle: Th. Gromes, PRIF-Blog</i>	FALLSPEZIFISCH Das Friedensforschungsinstitut INDEPAZ zählte von Oktober 2016 bis März 2025 insgesamt 451 getötete Ex-Kombattanten der FARC sowie 1.745 ermordete Menschenrechtsverteidiger*innen und soziale Führungspersönlichkeiten. <i>Quelle: bpb.de, Themendossier Kolumbien</i>

GRUNDPRINZIP Ein Friedensschluss allein reicht nicht aus. Wird er in den folgenden Jahren nicht konsequent umgesetzt, kann eine Nachkriegszeit schnell wieder zu einer neuen Vorkriegszeit werden. <i>Quelle: Friedensursachenforschung, Wissenschaft & Frieden</i>	FALLSPEZIFISCH Ab 2012 verhandelten Regierung und FARC in Havanna. Norwegen und Kuba traten als Garanten auf, Venezuela und Chile als Begleiter des vierjährigen Verhandlungsprozesses. <i>Quelle: amerika21.de, Dossier Friedensgespräche Kolumbien</i>
GRUNDPRINZIP Auch während eines Konflikts brechen erfahrene Vermittler den Kontakt zu keiner Konfliktpartei ab. Nur wer im Gespräch bleibt, kann Verhandlungen einleiten, sobald beide Seiten dazu bereit sind. <i>Quelle: bpb.de, „Vom Krieg zum Frieden“</i>	FALLSPEZIFISCH Ab Februar 2017 zogen 6.803 FARC-Kämpfer in 26 Übergangszonen. Eine eigens vom UN-Sicherheitsrat eingerichtete Verifikationsmission überwachte Waffenruhe und Entwaffnung bis August 2017. <i>Quelle: Amnesty International, Jahresbericht Kolumbien 2017/18</i>
FALLSPEZIFISCH Am 29. August 2019 verkündete Ex-Kommandant Iván Márquez mit der 'Segunda Marquetalia' die Rückkehr zu den Waffen. Als Begründung nannte er den 'Verrat des Staates am Friedensabkommen' – unter anderem wegen ausbleibender Sicherheitsgarantien und Verzögerungen bei Justiz und Landreform. <i>Quelle: Konrad-Adenauer-Stiftung, Länderbericht; Infobae</i>	GRUNDPRINZIP Frieden ist mehr als die bloße Abwesenheit von Kämpfen ('negativer Frieden'). Ein dauerhafter Frieden erfordert auch, dass die tieferliegenden Ursachen des Konflikts abgebaut werden ('positiver Frieden'). <i>Quelle: Johan Galtung, Friedensforschung</i>
GRUNDPRINZIP Behalten nach einem Kriegsende beide Seiten weiterhin eigene bewaffnete Kräfte oder Strukturen, steigt die Wahrscheinlichkeit eines Rückfalls in die Gewalt deutlich. <i>Quelle: Th. Gromes, PRIF-Blog; J. Kreutz, IDOS</i>	FALLSPEZIFISCH Kernstück der Reintegration waren kollektive Wiedereingliederungszonen (ETCR), in denen sich Gruppen von Ex-Kämpfer*innen gemeinsam ein ziviles Leben aufbauten. Persönliche Kontakte zur Lokalbevölkerung bauen dort Misstrauen ab – nehmen jedoch mit der Entfernung von den Zonen deutlich ab. <i>Quelle: PRIF-Blog</i>

NUR FÜR DIE LEHRKRAFT**Lösungsschlüssel**

Nr.	Code	Kartentyp	Kurzbezug in der Lösungsstruktur
1	DR1	FALLSPEZIFISCH	Strukturelle Ursache (Landungleichheit) → Ü4 (positiver/negativer Frieden)
2	Ü3	GRUNDPRINZIP	Mahnung zur Konsolidierung – Interesse ließ nach Verifikationsphase nach
3	DR3	FALLSPEZIFISCH	Selbst ein ausgehandeltes Abkommen braucht gesellschaftliche Legitimation – Rückschlag trotz Ü1
4	DR8	FALLSPEZIFISCH	Zentrale Verletzung von Ü2 (Umsetzung) und Ü5 (Ausgleich muss erfolgen)
5	Ü7	GRUNDPRINZIP	Erklärt, warum viele Gruppen (nicht nur Kommandanten) einbezogen werden mussten
6	DR6	FALLSPEZIFISCH	Politische Machtteilung als Ergänzung zur Entwaffnung → verknüpft mit Ü7
7	Ü1	GRUNDPRINZIP	Erklärt WARUM ab 2012 überhaupt verhandelt wurde (militärisches Patt)
8	DR4	FALLSPEZIFISCH	Reaktion auf Legitimationsdefizit aus DR3 – zeigt Grenzen von Ü7 (keine erneute Volksabstimmung)
9	Ü5	GRUNDPRINZIP	Erklärt Grundproblem hinter DR8/DR9/DR10 – wahrgenommene Benachteiligung
10	DR9	FALLSPEZIFISCH	Beleg für unvollendeten positiven Frieden (Ü4) und fehlende Sicherheitsgarantien (Ü5)
11	Ü2	GRUNDPRINZIP	Erklärt, warum konsequente Umsetzung (v. a. DR8) so entscheidend war
12	DR2	FALLSPEZIFISCH	Externe Garanten/Begleiter über 4 Jahre → konkretes Beispiel für Ü8
13	Ü8	GRUNDPRINZIP	Erklärt Rolle Norwegens/Kubas/Venezuelas/Chiles (DR2) als Vermittler
14	DR5	FALLSPEZIFISCH	Konkrete Umsetzung von Ü6 (Abbau eigener bewaffneter Kräfte) unter UN-Aufsicht
15	DR10	FALLSPEZIFISCH	Direkte Folge aus DR8/DR9 – bestätigt Ü5 und Ü6 (Rückkehr zu bewaffneten Strukturen)
16	Ü4	GRUNDPRINZIP	Schlüsselkarte für 2. Teil der Leitfrage (DR9/DR10: negativer vs. positiver Frieden)
17	Ü6	GRUNDPRINZIP	Erklärt Bedeutung der vollständigen Entwaffnung (DR5) für Stabilität
18	DR7	FALLSPEZIFISCH	Zeigt Umsetzung von Ü7 auf lokaler Ebene – Grenzen der Reichweite kollektiver Reintegration

Erwartungshorizont: mögliche Lösungsstruktur

Die Kartenstruktur sollte in etwa folgende Argumentationslinien sichtbar machen:

- Strukturelle Ursache (DR1) → Landungleichheit als Konfliktwurzel im Sinne von Ü4 (negativer/positiver Frieden) – der Konflikt hatte tiefliegende, nicht nur militärische Ursachen.
- Externe Vermittlung über vier Jahre (DR2) illustriert Ü8: Ohne kontinuierliche diplomatische Begleitung (Norwegen, Kuba, Venezuela, Chile) wären die Havanna-Gespräche kaum zum Abschluss gekommen.
- Das gescheiterte Referendum (DR3) zeigt: Selbst ein Abkommen, das aus einem echten Patt heraus verhandelt wurde (Ü1), braucht zusätzlich gesellschaftliche Legitimation – Ripeness allein reicht nicht.
- Die Neuverhandlung und Zustimmung durch den Kongress (DR4) zeigt eine Reaktion auf dieses Legitimationsproblem, macht aber zugleich die Grenzen von Ü7 sichtbar: Die Bevölkerung wurde diesmal nicht erneut direkt befragt.
- Die Entwaffnung unter UN-Aufsicht (DR5) ist die konkrete Umsetzung von Ü6 – der Abbau eigener bewaffneter Strukturen als Voraussetzung für Vertrauen.
- Die garantierten Kongresssitze (DR6) übertragen den Gedanken von Ü7 (viele Gruppen einbeziehen) auf die politische Ebene – ähnlich wie das Vetorecht in Mystery 1, wenn auch mit anderem Mechanismus.
- Die kollektiven Wiedereingliederungszonen (DR7) setzen Ü7 auf lokaler Ebene um, zeigen aber auch dessen Grenzen: Der positive Effekt bleibt räumlich begrenzt.
- Die kaum umgesetzte Landreform (DR8) ist die zentrale Verletzung von Ü2 (konsequente Umsetzung) UND von Ü5 (Ausgleich wahrgenommener Benachteiligung) – hier liegt die eigentliche Sollbruchstelle des Prozesses.
- Die Ermordung von Ex-Kombattanten und sozialen Anführer*innen (DR9) macht sichtbar, dass negativer Frieden (keine FARC-Armee mehr) erreicht wurde, positiver Frieden (Sicherheit, Gerechtigkeit) im Sinne von Ü4 jedoch nicht.
- Die Wiederbewaffnung der Segunda Marquetalia (DR10) ist die direkte Konsequenz aus DR8 und DR9 – ein Lehrbuchbeispiel für Ü5 und Ü6: wahrgenommenes Machtungleichgewicht plus fortbestehende Möglichkeit zur Wiederbewaffnung.

Mögliche Musterantwort (Kurzfassung):

Tausende FARC-Kämpfer legten 2016/2017 die Waffen nieder, weil nach über 50 Jahren militärischem Patt eine Verhandlungslösung greifbar wurde, weil internationale Garanten den Prozess über Jahre absicherten und weil das DDR-Programm – UN-überwachte Entwaffnung, kollektive Wiedereingliederungszonen, garantierte politische Teilhabe – den Ausstieg konkret absicherte. Dass ein Teil der Ex-Kämpfer unter Iván Márquez 2019 dennoch wieder zu den Waffen griff, lag jedoch nicht am DDR-Prozess selbst, sondern an dem, was um ihn herum nicht passierte: Die zentral versprochene Landreform blieb aus, Sicherheitsgarantien griffen nicht, und Hunderte Ex-Kombattanten und soziale Anführer*innen wurden ermordet. Entwaffnung und Demobilisierung lassen sich technisch organisieren – ob daraus dauerhafter, positiver Frieden wird, hängt jedoch davon ab, ob die politischen und sozialen Versprechen, die den Ausstieg attraktiv gemacht haben, auch eingelöst werden.

Transfer-Impuls für das Plenum:

Welche der acht Grundlagenkarten (Ü1–Ü8) waren für den Fall Kolumbien besonders wichtig? Gibt es Parallelen zu Mystery 1 (Nordirland) – etwa zwischen dem Vetorecht dort und den garantierten Kongresssitzen hier, oder zwischen den „Peace Walls“ und der andauernden Gewalt gegen Ex-Kombattanten? Dieser Impuls bereitet Mystery 3 (UN-Friedensmissionen) vor, in dem dieselben acht Karten in einem neuen Fallzusammenhang wieder auftauchen werden.